Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 51.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 31. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 30. Januar. Die Uebergabe aller Forts hat incl. St. Denis im Laufe des gestrigen Tages ohne alle Widersetzlichkeit und Störung stattgefunden. Von unseren Belagerungs-Batterien sah ich die preußische Fahne auf Issy flattern.

Heute Schnee und Thauwetter. Eben rückte das 5. Jägerbataillon ein, das seit dem 19. September auf Vorposten stand und doch excellent aussah, es verlor beim letzten Ausfalle 5 Offiziere und 80 Mann.

Wilhelm.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Bremen, 29. Januar. Anläßlich der Nachricht von der Kapitulation von Paris prangt die Stadt im größten Flaggenschmuck. Um 1 Uhr Nachmittags fand Viktoriaschießen und eine große öffentliche Feier auf dem Marktplatze statt, bei welcher der Choral „Nun danket alle Gott“ und patriotische Lieder gesungen wurden. Pastor Schmelzkopf hielt die Festrede, nach derem Schlusse ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser Wilhelm ausgebracht wurde. Abends wird die Stadt glänzend erleuchtet. (Aehnliche Nachrichten liegen aus anderen Städten vor. Red.)

Karlsruhe, 28. Januar. Die „Karlsruher Z.“ veröffentlicht den Aufruf des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei in Baden an das badische Volk aus Mannheim, 24. Januar, worin es heißt: „Es ist unsere Pflicht, in die Volksvertretung Deutschlands nur Männer zu entsenden, welche durch ihre Vergangenheit erprobt haben, daß sie auch in künftigen Kämpfen mit den alten Mächten des Zwiespalts und der Zersplitterung in unerschütterlicher Treue stehen werden zu den Trägern nationaler Einheit, zu Kaiser und Reich.“

Se. M. der König von Preußen hat am 20. Januar folgendes Telegramm an General v. Werder gerichtet: „Ihre heldenmüthige dreitägige siegreiche Vertheidigung Ihrer Position, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Waffenthaten aller Zeiten. Ich spreche Ihnen für Ihre Führung, den tapfern Truppen für ihre Hingebung und Ausdauer meinen königlichen Dank, meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung.

München, 29. Januar. Eine offizielle Depesche an das bairische Kriegsministerium meldet aus Chatenay vor Paris — außer den bereits bekannten Nachrichten —: Vom Waffenstillstand ausgenommen ist Belfort und Bourbaki's Armee.

Bordeaux, 26. Januar. Graf Chaudordy hat unterm 25. Januar ein Zirkularschreiben an die Gesandten Frankreichs gerichtet, in welchem er die Note des Grafen Bismarck vom 9. Januar, betreffend die völkerrechtswidrige Kriegführung der Franzosen, beantwortet.

Brüssel, 28. Januar. Die „Independance Belge“ sagt: Es wird uns aus London vom 28. d. M. telegraphirt: Ein Telegramm von Bordeaux berichtet, daß die Delegation der Regierung der Nationalvertheidigung durch die Nachricht der zwischen Bismarck und Jules Favre getroffenen Uebereinkunft für die Kapitulation wie vom Blitze wäre gerührt worden. Gambetta ist entschlossen, seine Demission zu geben. — Wie der „Independance Belge“ aus Lyon vom 23. d. gemeldet wird, ist französischerseits die Brücke von St. Jean de Losne gesprengt worden, weil man einen kräftigen Vorstoß des Feindes auf die Haute Bourgogne befürchtet. — Das „Journal du Cher“ meldet: Der Lehrer des kaiserlichen Prinzen, Fillon, ist in Angers verhaftet worden; bei demselben fand man chiffrirte Depeschen. — Aus Lille wird vom 27. d. berichtet, daß der Feind seine Stellungen bei Cagnicourt und Croisilles verschanzt. — Der „Etoile Belge“ sagt: Die Preußen sind am 25 d. in Abbeville eingerückt, haben 300,000 Fr. Kontribution der Stadt auferlegt und bedeutende Requisitionen angestellt. — In St. Denis sind durch das Bombardement furchtbare Zerstörungen angerichtet worden.

Brüssel, 29. Jan. Nach Berichten aus London vom 28. hat Gambetta in Folge der Nachrichten über die in Versailles Statt findenden Verhandlungen seine Demission gegeben.

Genf, 28. Jan. Nach Berichten aus Lyon vom 23. hat Garibaldi an die Soldaten seines Corps eine Proklamation erlassen, worin er ihnen für ihre Haltung in den letzten Kämpfen dankt. Gleichzeitig tadelt er sie, daß sie angesichts des Feindes nicht die nöthige Kaltblütigkeit bewahrten. Hierdurch behaupte der Feind seine Ueberlegenheit; auch die Haltung der Offiziere den Soldaten gegenüber sei zu tadeln. Den Offizieren wird vorgeworfen, daß sie sich nicht genügend mit den Militz-Soldaten beschäftigen.

London, 29. Jan., Vorm. Wie der „Observer“ schreibt, dürfte bei Eröffnung des Parlaments eine heftige Adreßdebatte bevorstehen, die Führer der Opposition würden jedoch kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung veranlassen. — Die Konferenz wird demselben Blatte zufolge mit Rücksicht auf die neueste Wendung der französisch-deutschen Verhandlungen noch einmal vertagt werden. — Im Anschluß an die Nachrichten über den Rücktritt Bourbakis von seinem Kommando wird gemeldet, daß derselbe einen Selbstmordversuch nach der Niederlage von Belfort gemacht habe; sein Aufkommen wird bezweifelt.

Madrid, 28. Januar. Die Wahlen für die Kortes und den Senat sind für Ende Februar ausgeschrieben. — Große Ueberschwemmungen haben namentlich in den nördlichen Provinzen bedeutenden Schaden angerichtet.

St Petersburg, 28. Januar. Eine Korrespondenz des „Journal de St. Pétersbourg“ aus Konstantinopel bespricht die Lage Rumäniens und die Absicht des Fürsten Carl, bei neuen Verwickelungen eventuell abzudanken. Die Korrespondenz des Journals akzentuirt, daß die Pforte keine Unruhen befürchte, vielmehr in dem Eintritt Ghika's in das Ministerium ein Motiv für die Hoffnung auf Konsolidirung ruhiger Verhältnisse im Fürstenthum finde. — Eine Korrespondenz des „Journal de St. Pétersbourg“ aus Peking bestätigt die Einnahme der Stadt Ulias Sutai durch tartarische Insurgenten. Auch Urga soll ernstlich bedroht und der Handel daselbst vollständig gelähmt sein.

Dresden, 29. Januar. Das sächsische Armeecorps besetzte heute Vormittag 10 Uhr Romainville, Noissy, Rosny, Nogent.

München, 29. Jan. Charenton wird vom 1., Montrouge und Vanvres vom 2. baierschen Armee-Corps besetzt. Paris zahlt 200 Millionen Frcs. Kontribution.

Verrieres, 28. Januar. Das vierundzwanzigste französische Corps ist in Pontarlier eingetroffen und marschirt südwärts. Salins wird von den Preußen besetzt. Das Hauptquartier Bourbaki's war gestern in Roulens, nordöstlich Besançon.

An das stellvertretente General-Kommando zu Breslau.

Villeneuve, 29. Januar, 7 Uhr Morgens. Das 6. Corps besetzt heute Vormittag die Forts Ivry und Bicêtre.

General v. Tümpling.

Bern, 28. Jan., Abends. Die Preußen drangen bis Champagnole vor. Flüchtige französische Militairs kommen fortwährend an.

Bern, 29. Jan. Ein Telegramm des „Bundes“ aus Pruntrut vom 28. d. lautet: Die Preußen nahmen Pont de Roide, avanciren auf der Straße Hippolyt und Maiches gegen Marteau und Pontarlier; längs der Schweizergrenze sind aufgelöste Banden.

Br. Z.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Brief- und Zeitungsberichte.

⊙ **Berlin**, 29. Januar. [Eine neue Steuervorlage] Außer dem Gesetze über Einführung der Branntwein-Fabrikatsteuer, soll, wie ich aus zuverläßiger Quelle erfahre, dem am 9. März zusammentretenden Reichstage auch ein Gesetzentwurf, die Besteuerung von Malzsurrogaten betreffend, vorgelegt werden. Der Gebrauch dieser Surrogate hat in den letzten Jahren eine solche Ausbreitung gewonnen, daß dadurch eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung des Biersteuer-Einkommens herbeigeführt worden ist und für die Zukunft in noch größerem Maßstabe zu befürchten steht, wenn nicht im Wege der Bundesgesetzgebung auf eine der Braumalzsteuer entsprechende Besteuerung solcher Surrogate Bedacht genommen werde. Die Besteuerung soll in der Art erfolgen, daß die Höhe derselben nach dem durchschnittlichen Extrakt-Gehalt der betreffenden Stoffe im Verhältniß zum Extraktgehalt des Gersten-Malzschrootes nach dem Steuersatze des letzteren bestimmt wird. Als steuerpflichtige Malzschrootsurrogate sollen in Betracht gezogen werden: a) Reis aller Art (Reismalz, Reisschroot, Reismehl, Bruchreis), b) Stärke und Stärkemehl aller Art (aus Getreide, Mais, Kartoffeln) sowie Stärkegummi (Dextrin), c) Zucker aller Art (Kolonial-, Rüben- oder Stärkezucker) sowie Zucker-Auflösungen, d) Syrup und Melasse. Alle Bestimmungen des (für ganz Deutschland in Aussicht genommenen) Gesetzes vom 4. Juli 1868, welche sich auf die Versteuerung und die Kontrole des Braumalzes beziehen, sollen, einschließlich der Strafbestimmungen, auch auf die Versteuerung der Malzsurrogate Anwendung finden. Die Brauerei-Inhaber haben diese Surrogate ebenso zu deklariren, wie dies bei dem Malzschroot geschieht und in ihrer schriftlichen Deklaration auch anzuzeigen, bei welchem Abschnitte der Bierbereitung die betreffenden Surrogate zur Verwendung kommen sollen. Ferner sollen die Brauereiinhaber verbunden sein, ihre Vorräthe an Malzsurrogaten, die im Uebrigen einer Beschränkung hinsichtlich ihrer Menge nicht unterliegen, nur an einem ein für allemal zu bestimmenden von der Braustätte getrennten Orte aufzubewahren, welcher nebst seinem Inhalte unter Aufsicht und Kontrole der Steuerbehörde steht, und über Zu- und Abgang Buch zu führen. Wo in einzelnen Städten die Braumalzsteuer auf dem Wege der Mahlsteuer entrichtet wird, soll es hierbei auch ferner bewenden. Kommen aber in den Brauereien solcher Städte Malzsurrogate zur Verwendung, so unterliegen dieselben der besonderen Versteuerung und Kontrole nach den Vorschriften des gedachten Gesetzes. Die zur Ausführung des Letzteren erforderlichen Bestimmungen und Anordnungen hat nach Emanirung des Gesetzes der Bundesrath zu treffen.

Berlin, 30. Januar. Direkte Nachrichten von hier liegen, da die Züge der Stargard-Posener Bahn seit Sonnabend Abend ausgeblieben sind, nicht vor. Doch erhalten wir Zeitungen über andere Bahnen. Daraus ersehen wir, daß am Sonntag in Berlin das Gerücht ging, Kaiser Wilhelm werde jetzt nach Berlin zurückkehren. Der „B. Börs. C.“ läßt sich aus Brüssel sogar telegraphiren, daß Se. M. schon am 31. d. (Dienstag) in Berlin eintreffen werde. Das ist jedenfalls eine pure Erfindung, aber möglich ist, daß der Kaiser, wenn sich zeigt, daß die Entwicklung der Dinge in Frankreich glatt geht, noch vor Ablauf des Waffenstillstands oder Schließung des Friedens heimkehrt. Der Briefverkehr nach Paris soll, wie verlautet, vom 1. Februar ab unbehindert sein. Der Jubel des Heeres vor Paris wird als gewaltig geschildert.

— Wir meldeten vor Kurzem nach der „Frankf. Z.“, daß in den Lazarethen von Frankfurt das Lesen sämmtlicher deutschen Zeitungen mit Ausnahme der von der Regierung subventionirten „Frankf. Pr.“ verboten worden sei. Aus Anlaß dieser Notiz schreibt man aus Frankfurt a. M. den 28. d. M. der „Köln. Z.“:

„Ihre Redaktion hat zu der Nachricht, daß den in den hiesigen Lazarethen befindlichen Verwundeten das Lesen „aller“ unabhängigen Blätter untersagt sei, ein Fragezeichen gemacht. Gleichwohl hat aber die Sache ihre Richtigkeit, wenn auch in der bezüglichen Verfügung statt „unabhängig“ vielleicht ein anderes Wort stehen wird. Wie dieses Wort aber auch heißen mag, ziemlich dehnbar und weitgreifend ist es jedenfalls, denn auch die „Kölnische Ztg.“ ist, wie wir hören, von dieser Maßregel einbegriffen worden.“ Die „Köln. Z.“ bemerkt hierzu: Beim Ausbruche des gegenwärtigen Krieges wurde Seitens des Verlegers dem kgl. Kriegsministerium das Anerbieten gemacht, sämmtlichen Feld- und Kriegslazarethen der deutschen Heere ein Exemplar unseres Blattes unentgeltlich zugehen zu lassen. Dieses Anerbieten ward mit Dank angenommen und zugleich die Frage gestellt, ob auch den größeren Reservelazarethen ein Exemplar geliefert werden könne, welchem Wunsche bereitwilligst entsprochen wurde. Darauf hin bezeichneten die einzelnen Armeecorps diejenigen Reservelazarethe, welche in ihren Bezirken errichtet worden waren, und auch die Provinzialintendantur des 11. Armeecorps in Kassel sandte unterm 15. August v. J. folgendes Schreiben ein: „Ew. Wohlgeboren theilen wir unter Bezugnahme auf das Seitens des k. Kriegsministeriums, Militär-Medizinalabtheilung, unterm 8. d. M. an Sie gerichtete Schreiben ergebenst mit, daß im diesseitigen Corpsbezirk in Kassel drei, Hanau zwei, Wiesbaden, Bieberich, Frankfurt a. M. drei, Fulda, Marburg, Meiningen und Weimar größere Reservelazarethe errichtet sind.“

„Wenn nun jetzt die betreffende Behörde sich veranlaßt findet, den Verwundeten das Lesen unseres Blattes zu verbieten, so wäre es wenigstens schicklich gewesen, die vor sechs Monaten erbetenen Exemplare wieder abzubestellen, anstatt sie dem Papierkorbe zu überweisen. Das ist aber nicht geschehen, wir haben daher unsererseits die Zeitungen für die Reservelazarethe in Frankfurt a. M. eingezogen. Niemand wird glauben, daß der „Köln. Z.“ irgend ein Vortheil aus der Versendung jener Gratisexemplare erwächst, und es wird uns also nicht einfallen, den Behörden unser Blatt aufzudrängen. Wer nur irgend einen Begriff von der Herstellung einer Zeitung hat, wird die Kosten bemessen können, die uns aus der täglichen Lieferung von 700 Exemplaren erwachsen, so wie aus 12,000 wöchentlichen Extrablättern mit den Kriegsnachrichten, welche für die Mannschaften der einzelnen Truppentheile gedruckt und ebenfalls unentgeltlich geliefert werden.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat an die betreffenden Eisenbahndirektionen ein vom 18. Januar datirtes Schreiben gerichtet, aus welchem hervorgeht, daß die Kommissionen für den Eisenbahndienst in Frankreich von dem Minister angewiesen sind, sofort die nöthigen Maßregeln zu treffen, daß die auf dem Kriegsschauplatz eintreffenden Eisenbahnwaggons, die Staaten angehören, die nicht am Kriege betheiligt sind, nicht für den Kriegsdienst verwendet, sondern sofort den Verwaltungen, welchen sie gehören, wieder zugesandt werden, und ohne daß sie unterwegs aufgehalten oder zu anderen Zwecken verwendet werden dürfen.

— Betreffs der Aufstellung und Einreichung der Liquidationen über Landlieferungen an Lebensmitteln, Fourage, wie den anderen, durch das Gesetz vorgeschriebenen Kriegsleistungen sind zur Erlangung der vorgeschriebenen Vergütigungen die erforderlichen Weisungen der Bezirksregierungen an die Landräthe 2c. ergangen. Die Liquidationen sind nach den verschiedenen Leistungen und Leistungs-Monaten getrennt aufzustellen und mit den Quittungen der betreffenden Truppentheile u. s. w. gehörig zu belegen. Bei den Liquidationen über Vergütigung von Benutzung von Gebäuden, Räumlichkeiten und Grundstücken müssen die Verhandlungen über die Abschätzung durch die geordnete gemischte Kommission beigefügt sein.

— Se. Maj. der Kaiser und König empfingen, wie dem „St.-Anz.“ telegraphisch gemeldet wird, am Freitag, 27. d. M., die beiden ersten Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, von Forckenbeck und von Koeller, um aus den Händen derselben die Adresse des Abgeordnetenhauses in Gegenwart der Hofmarschälle entgegenzunehmen.

Madrid, 14. Jan. Es gefällt, daß König Amadeus sich von keiner Eskorte begleiten lassen will, daß er die halbe Batterie vom königl. Schlosse entfernt hat, daß er von seinen Adjutanten nur bei feierlichen Gelegenheiten mit „Ew. Majestät“ angeredet sein will, und daß er mit denselben nach einer Tafel, zu der er sie zugezogen hatte, Zigarren geraucht hat. Gleich seinem Vater verspricht Amadeus außerhalb der Parteikämpfe stehen und sein unmittelbares Interesse der Armee zuwenden zu wollen. Topete versichert bereits seine Bereitschaft zur Uebernahme jedes Postens, den der König ihm anbieten werde. Einen General zum Präsidenten des Kabinets zu haben, erklärte Amadeus für überflüssig, nachdem kein Weib mehr auf dem Throne sitze. Während alle diese Neuigkeiten vom Publikum nicht übel auf-

genommen wurden, stehen die republikanischen, karlistischen, alphonsistischen und selbst ein Theil der montpensieristischen Journale im Schmollwinkel. Die republikanischen Journale namentlich behaupten, daß die Eintracht im neuen Kabinette nur eine künstliche sei und schwinden werde bei dem ersten Zusammenstoß der in demselben vertretenen unionistischen und progressistischen Prinzipien. Allerdings erklärt die Mehrzahl der unitarisch- und föderalistisch-republikanischen Blätter, daß ihnen die Person des Königs als des legitimen Ausdrucks des Volkswillens heilig sein werde, und daß die Republikaner den Kampf für ihre Prinzipien innerhalb der Schranken der Gesetzlichkeit fortzusetzen gedachten. Es ist aber die Frage, wie lange diese guten Vorsätze anhalten.

Rom. Kardinal Antonelli hat wieder eine Note vom Stapel gelassen, und zwar ist dieselbe (ein neuer Schlag ins Wasser) diesmal anläßlich des letzten Aufenthalts des Königs Viktor Emanuel in Rom erfolgt. Die „N. Fr. Pr." ist in der Lage, dieses an die apostolischen Nuntiaturen gerichtete Schriftstück nachstehend seinem Wortlaute nach zu bringen:

Rom, 2. Januar 1871.

Hochwohlgeborener und hochwürdigster Herr!

In der Nacht vom 30 auf den 31. Dez. v. J. traf der König Viktor Emanuel mit vier seiner Minister gleichsam unvermuthet in Rom ein. Diese Reise aus dem Stegreife, wie man von Florenz schrieb, wurde in einem am Morgen dess. J. abgehaltenen Ministerrathe berathen und beschlossen. Um einen Vorwand zu haben, wodurch ein solcher Entschluß gerechtfertigt würde, und um seine Bedeutung in den Augen der Diplomatie zu verringern, glaubte man den Wunsch des Königs vorbringen zu müssen, mit seinen eigenen Augen die der Bevölkerung von Rom durch die außerordentliche Ueberschwemmung der Tiber zugefügten Schäden sehen und in eigener Person wirksame Hilfe bringen zu wollen, indem er durch seine Anwesenheit die armen Ueberschwemmten ermuthigte. Es ist jedoch nicht überflüssig, darauf zu verweisen, wie am Morgen desselben 30. Dezember der Senat des Reiches das Gesetz über die Annahme des Plebiszits diskutirt und approbirte. Und was noch besonders beachtet werden muß, das wenige Stunden vorher von den Senatoren votirte Gesetz wurde von den Ministern während ihres nur wenige Stunden währenden Aufenthaltes in dieser Hauptstadt bestätigt und gefertigt. An demselben Abende erfolgte die Publikation in der Amtszeitung von Rom.

In sehr natürlicher Weise wird bei diesen Thatsachen in uns der Gedanke wach, daß man mit einem so unverhofft erfolgten Faktum allen Gegenvorstellungen den Mund verschließen wollte, welche diese oder jene Macht hätte erheben können, und daß man zu gleicher Zeit in möglichst solenner Form die zum Schaden des heiligen Vaters und des Katholizismus geschehenen Usurpationen zu sanktioniren beabsichtigte, indem man den König am Orte der Beraubung selbst das Dekret unterschreiben ließ, welches diese bestätigte. Was mich betrifft, so will ich lieber diese Annahme für unbegründet halten, da ich nicht annehmen kann, daß ein Ministerium die Importunität so weit treiben könne, den König zu einer so unversehenen und wegen des Zustandes der Straßen so gefährlichen Reise einzig darum zu zwingen, um der Hoheit des Papstes und der Souveränetät des heiligen Vaters den blutigsten Schimpf anzuthun. Um 5 Uhr Nachmittags desselben 31. Dezember kehrte Victor Emanuel nach Florenz zurück, und so dauerte sein Aufenthalt nicht länger als 13 Stunden. Im Uebrigen wurden ihm theils wegen des schlechten Wetters, theils wegen der augenblicklichen unglücklichen Lage des Volkes, theils auch wegen der allgemeinen Unzufriedenheit ein viel kälterer und viel armseliger Empfang zu Theil, als der, welchen man erwarten konnte. Mit Ausnahme des Fürsten Doria und eines gewissen Placidi, eines Advokaten, begab sich die Munizipalität selbst, obschon eingeladen und bei Zeiten verständigt, nicht zur Station, um ihn zu empfangen. Die Bevölkerung mit ihrem guten Sinne verfehlte natürlich nicht, einen Vergleich zwischen den häufigen und allgemeinen Kundgebung anzustellen, deren Mittelpunkt der Heilige Vater war, und zwischen jenen, mit welchen man die Ankunft des Königs Viktor Emanuel feiern wollte. Es muß noch erwähnt werden, daß alle möglichen Maßregeln getroffen worden waren, um diese Ankunft möglichst festlich durch Betheiligung und Beifallsrufe zu machen, weil es, wie man sich ausdrückte, das erstemal sei, daß er in der Mitte seiner neuen Unterthanen erscheine. Ich halte es für unnütz, länger bei einer solchen Angelegenheit zu verweilen, weil es der Vertreter der . . . Regierung gewiß nicht verabsäumt haben wird, den Herrn Minister des Auswärtigen von dem in Kenntniß zu setzen, was bei dieser Gelegenheit geschah und von den durch ein solches Ereigniß hervorgebrachten Eindrücken.

G. Kardinal Antonelli.

Konstantinopel, 27. Jan. Wegen Beschimpfung des Königs von Preußen, der preußischen Armee, verlangt der Nordbundgesandte die Bestrafung des Redakteurs der „Levant Times"; Franzosen subskribiren für den Redakteur. (B. Börs.-Cour.)

Vermischtes.

Breslau, 29. Jan. [Die Kriegsgefangenen. Zum Verkehr. Beamten-Remunerationen. Feldzulagen. Vom Theater.] Den größte Zusammenfluß französischer Kriegsgefangenen hat von den Städten unserer Provinz die Festung Neisse gesehen, wo in den letzten Monaten gegen 14,000 französische Soldaten internirt waren. In heizbaren Baracken, in Kasernen, in Magazinen, im Zeughause, kurz überall, wo sich größere verfügbare Räume befanden, untergebracht, suchten die Herren Rothhosen in ihrer Leichtlebigkeit sich möglichst behaglich einzurichten und die Zeit zu vertreiben. Ein Schmerz um das Schicksal des Vaterlandes ist nur in seltensten Fällen zu bemerken gewesen; überall Gesang, Tanz und Lachen. Besonders neu schien ihnen die Eisbahn, mit der sie sich bald befreundeten; nur die Turkos zeigten eine ängstliche Scheu vor derselben und fürchteten die glatte Fläche; natürlich der Sand der Sahara bietet den Füßen wenn auch keinen festeren doch wenigstens einen minder unsicheren Halt. — Daß die nahe österreichische Grenze auf die Gefangenen wirkt, wie der Magnet auf das Eisen, davon haben wir allerdings bis auf die Neuzeit mehrfache Beispiele erlebt und erst am 26. d. M. haben wiederum 12 Franzosen einen Durchbruchsversuch gewagt, welchen sechs derselben auch glücklich zur Ausführung gebracht haben. — Der Rest wurde eingefangen und wird nun wohl den Friedensschluß, welcher sie in ihre Heimath zurückführen wird, in einsamer Zelle abzuwarten haben. — Nachdem es fast die ganze Woche hindurch theils gethaut, theils geschneit hat, haben wir heut einen klaren kalten Wintertag, der unsere Jugend zum größten Theil wohl auf der Eisbahn, welche überall noch haltbar ist, zusammenführen wird. — Welche Massen von Schnee und Eis im Laufe einer Woche aus unserer Stadt geschafft werden, mögen sie daraus entnehmen daß allein in der verflossenen Woche 971 Thlr. für Miethfuhren bezahlt wurden. — Außerdem waren die sämmtlichen Marstall-Kärner und gegen 80 Schnee- und Auflader aus den hiesigen Arbeitshäusern bei der Straßen-Reinigung beschäftigt und doch haben nur die Hauptstraßen frei gemacht werden können. — Wir lasen vor einigen Tagen in Ihrem geschätzten Blatte, daß die Subaltern-Beamten dortiger Behörden, wegen der, ihnen durch die Einberufung vieler Kollegen zu den Fahnen, erwachsenen Mehrarbeiten, aus den ersparten Gehältern derselben, ansehnliche Remunerationen empfangen hatten. — Hier ist dies nur theilweis der Fall gewesen, indem auf die desfallsigen Anträge der Provinzialchefs einzelne Ministerien der Ansicht gewesen sind, daß bei Einziehung von Beamten überhaupt keine Gehälter erübrigt würden, denn was der Zivilfiskus erspare, setze der Militärfiskus zu. — Uns will es bedünken, als ließen sich die Kriegskosten auch durch die Kriegsentschädigungen decken und eine ausnahmsweise Remuneration sei auch den zurückgebliebenen Zivilbeamten, die theilweis jetzt unter einer fast erdrückenden Arbeitslast seufzen, wohl zu gönnen. Wir machen hierbei noch auf eine zweite sich entgegenstehende Anschauungsweise aufmerksam, indem denjenigen als Offizieren eingezogenen Zivilbeamten, welche bei keinem mobilen Truppentheile stehen und die Feldzulage aus ihrer zurückgelassenen Zivilbesoldungsquote beziehen, solche theilweis in den früheren Beträgen von 8 und resp. 25 Thlr. für den Monat, theilweis aber auch in den seit 1866 für mobile Truppentheile gültigen Höhe von 20 und resp. 40 Thlr. seit 1. Dezember v. J. sogar 25 Thlr. für den Lieutenant und 50 Thlr. für den Hauptmann beziehen. Jedenfalls wird diese Angelegenheit bei der Rechnungs-Revision nach dem Kriege zur Sprache gebracht werden und zum Ausgleich kommen müssen, und sind wir der Ansicht, daß nach der im Ministerial-Blatt für die gesammte innere Verwaltung im vorigen Monate abgedruckten ministeriellen Bestimmung sämmtliche als Offiziere einberufenen Zivilbeamten Anspruch auf die höhere Feldzulage haben. — Zum Schluß noch einige Worte über unsere Theater. Seit vorigem Montag hat die Zauberposse „Ella" das Repertoir des Stadttheaters, bis auf einen Abend, an welchem die „Stumme von Portici" zu Worte gekommen ist, ganz allein beherrscht. Herr Direktor Hock hat sich in dieser Posse, was Dekorationen und sonstige Arrangements betrifft, selbst übertroffen. Herr Hock und Herr Maschinenmeister Weigmann sind bisher allabendlich gerufen worden. Außerdem paßt die Posse zu der jetzigen Stimmung des Publikums, da die Aufregung, in der wir uns durch den seinem Ende entgegengehenden Krieg befinden, uns für dergleichen, die äußeren Sinne anregenden Vorstellungen mehr wie für tiefere geistige Genüsse empfänglich sein läßt. — Im Lobe-Theater nimmt Herr Alexander Liebe nächsten Dienstag in „Ein weißes Blatt" von dem hiesigen Publikum Abschied, nachdem er morgen nochmals in dem zu seinem Benefiz gegebenen Gutzkow'schen Schauspiele „Werner" oder „Herz und Welt" aufgetreten sein wird.

* **In Berlin** prangte aus Anlaß der Kapitulation von Paris am neuen Rathhaus neben den mit bunten Glasballons versehenen Gasröhren ein riesiges Transparent mit folgender Inschrift:

„Friede macht Reichthum,
Reichthum macht Uebermuth,
Uebermuth bringt Krieg,
Krieg bringt Armuth,
Armuth macht Demuth,
Und Demuth macht wieder — Friede."

* **Breslau**, 28. Januar. Gestern Nachmittag ist der Landrath des Frankensteiner Kreises, Groschke, Mitglied des Hauses der Abgeordneten nach längerem Leiden zu Berlin verschieden. (Schles. Z.)

* **Mysteriöser Doppelmord.** In Neapel besteht ein Klub unter dem Namen Circolo del buon umore; wie schon sein Titel anzeigt, hat er sich Heiterkeit und Fröhlichkeit als Devise aufgestellt und in solcher Richtung sich am 19. d. im „Café d'Europe" zu einem Bankett versammelt. Der Lustigste unter den Lustigen, der Principe di Teora, war aber an diesem Abend in ganz eigenthümlicher Weise verstimmt, ohne einen Grund dafür angeben zu können, und als er sich von seinem Sitze erhob, um einen Toast auszubringen, stieß er so heftig an den Tisch, daß ein Kandelaber umstürzte und die Lichter desselben erloschen. Er verließ sodann den Saal in Begleitung eines Freundes, geleitete seine Frau bis zu ihrer Equipage und machte seinem Freunde den Vorschlag, nach Hause zu fahren, Plaids zu holen und dann einen Ausflug zur Eruption des Vesuv zu machen. Der Freund willigte ein. Sie waren jedoch kaum eine Weile im offenen Wagen gefahren, als der Principe wie ein Rasender aus demselben sprang und sich auf einen an den Häusern auf der dunkelsten Stelle der Straße wandelnden Mann warf. Wenige Sekunden später sah der Begleiter die beiden wanken und mit Blut bedeckt zu Boden stürzen; beide Verwundete starben während des Transportes in ein nahe gelegenes Krankenhaus. Teora war durch die Augenhöhle ins Gehirn gestochen; der Andere, in dem man einen jungen Mann aus der besten Gesellschaft, Namens Stattler, erkannte, hatte Schnitt- und Stichwunden erhalten, deren eine sich bis in das Innere der Brusthöhle fortsetzte. Die Veranlassung des Doppelmordes ist noch völlig unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Der **Verlust-Liste Nr. 171** entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Gefecht bei Bapaume am 3. Januar 1871.

Stab der 30. Infanterie-Brigade.

Sek.-Lieut. Henry Suermondt vom Königs-Husaren-Regiment (1. Rhein.) Nr. 7 aus Aachen. S. v. S. in d. r. Oberarm. Privatpflege in Aachen.

Gefecht bei Frechencourt am 23. Dezember 1870.

3. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 29.

Sek.-Lt. Schmeltzer aus Trier. L. v. Kontus. am l. Oberschenkel. Beim Truppentheil. Sek.-Lt. Boymann aus Koblenz. L. v. Streifsch. über d. Knie. Beim Truppentheil.

Angekommene Fremde vom 31. Januar.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Naeser, Pasch und Sonnenfels a Berlin, Müller a. Breslau, Lewin a. Wongrowitz, Weil a. Lissa, Simonsohn a. Berkow, Fabrikant Schmidt a Sommerfeld.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Moszczinski, v. Dobrzycki, v. Szoldrski, Rozanski, Lieutenant Erler, Kaufm. Meyer.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Berndt a. Ziazno, Riemann a. Wiry, Baumeister Mätze a. Bojanowo, die Zimmermeister Wittig a. Lissa, Braun a. Buk, Frau Rentiere v. Knobelsdorff a. Meseritz, die Kaufl. Franz a. Berlin, Schmidt a. Breslau, Mierels a. Newyork.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Loebell a. Breslau, Elt, Richamann a. Berlin, Hertzer a. Leipzig, Lehmann a. Bremen, Ficker jun. a. Zschopau, v. Chrzanowski a. Thorn, Landesältester v. Oppell a. Fraustadt, Schauspielerin Patzel a. Wien, Rittergutsbes. Bardt a. Pawlowice, Akademiker Goehde a. Proskau, Gutspächter Konrad a. Königr. Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Widemeyer aus Schönreide, v. Leers a Exen, v. Langen-Steinkeller a Wildenow, Boas a. Lussowo, Hildebrandt u. Frau a. Pokrzywnica, Generalbev. Jckier aus Tarnowo, die Kaufl. Rosenthal und Consbruch a. Breslau, Willkomm u. Fernberg a. Berlin, Rappold v. Lilienfeld a. Hamburg.

Neueste Depeschen.

Versailles, 31. Jan. Ueber den Hauptinhalt der Kapitulation der Forts von Paris wird folgendes mitgetheilt:

Der Waffenstillstand tritt bei Paris sofort ein, in den Departements beginnt derselbe in 3 Tagen und läuft am 19. Februar Mittags ab.

Die Demarkationslinie ist folgendermaßen festgesetzt: Sie schneidet Calvados, Orne, läßt in deutscher Okkupation: Sarthe, Indre und Loire, Loir et Cher, Loiret, Yonne und was davon nordöstlich, außer Pas de Calais und Nord. Die Entscheidung über den Beginn des Waffenstillstandes in Cote d'Or, Doubs, Jura und bei Belfort ist vorbehalten. Bis dahin nehmen die dortigen Kriegsoperationen einschließlich der Belagerung von Belfort ihren Fortgang.

Die Seekräfte sind in den Waffenstillstand einbegriffen mit dem Meridian Dünkirchen als Demarkationslinie. Die zwischen dem Abschluß- und Benachrichtigungstermin gemachten Gefangenen und Prisen werden zurückgegeben.

Die Wahlen für die Versammlungen, welche über Krieg oder Friedensbedingungen zu erklären haben, werden stattfinden. Als Versammlungsort ist Bordeaux bestimmt.

Sämmtliche Forts von Paris werden sofort übergeben. Der Stadtwall wird desarmirt. Linie, Seetruppen und Mobilgarden sind kriegsgefangen, außer 12,000 Mann für den inneren Sicherheitsdienst; die Kriegsgefangenen bleiben während des Waffenstillstandes innerhalb der Thore der Stadt. Ihre Waffen werden ausgeliefert.

Nationalgarden und Gensdarmerie behalten ihre Waffen für den Sicherheitsdienst. Alle Franctireurs-Corps sind aufzulösen. Deutscherseits wird französischen Kommissarien die Verproviantirung von Paris möglichst erleichtert. Zum Verlassen von Paris ist die französische Erlaubniß und das deutsche Visa nöthig. Die Gemeinde Paris zahlt eine Märkische Kontribution von 200 Millionen innerhalb 14 Tagen.

Oeffentliche Werthe dürfen während der Dauer des Waffenstillstandes nicht entfernt werden. Alle deutschen Kriegsgefangenen sollen sofort gegen entsprechende Anzahl französischer Gefangenen ausgewechselt werden; desgleichen Schiffskapitäne und andere beiderseitigen Gefangenen vom Zivil.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Brüssel, 30. Januar. Nach Nachrichten aus Versailles werden die während des Krieges getroffenen Anordnungen über den Fremdenverkehr, insbesondere über die Legitimationen Fremder und die Ausstellung von Legitimations-Papieren auch während des Waffenstillstandes aus militärischen Rücksichten bestehen bleiben und mit aller Strenge festgehalten werden.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 21. Januar. Goldagio 10¾, 1882. Bonds 109⅞.

Berlin, den 30. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 28.
Weizen fest,		
Januar	75¾	75¾
April-Mai	77¾	77¾
Roggen höher,		
Jan. Febr.	52⅞	52¼
Febr.-März	53	—
April-Mai p. 1000 Kil.	54	53⅛
Rüböl fest,		
Januar	28 16	28. 15
April-Mai pr. 100 Kil.	29 2	28. —
Spiritus höher,		
Jan.-Febr. 10,000 L.	17. 18	17. 12
April-Mai	17. 28	17. 24
Mai-Juni	18. —	17. 27
Hafer,		
Januar p. 1000 Kilg.	47	47
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 28.
Kündig. für Roggen	—	—
Kündig. für Spiritus	10000	—
Fondsbörse: matt.		
Bundesanleihe	97	96⅞
Märk.-Pos. St.-Aktien	39½	39
Pr. Staatsschuldscheine	78¾	78¾
Pos. neue 4% Pfandbr.	84	83⅞
Posener Rentenbriefe	85	84¾
Franzosen	205	207½
Lombarden	100½	101½
1860er Loose	77¾	78⅛
Italiener	55½	55½
Amerikaner	96¼	96⅜
Türken	42¾	43⅛
7½-proz. Rumänier	49½	51
Poln. Liquid.-Pfandbr.	57⅜	57½
Russische Banknoten	78⅜	78⅜

Stettin, den 30. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 28.
Weizen fest,		
Januar	76	77
April-Mai	79	78½
Roggen höher,		
Januar	53¾	53¼
Frühjahr	54¼	53¾
Mai-Juni	55	54½
Erbsen	—	—

		Not. v. 28.
Rüböl fest, loko	29½	29¼
Januar	28¾	28½
April-Mai	29½	29⅓
Mai-Juni	—	—
Spiritus still, loko	16⅞	16¾
Januar	16⅞	16¾
Frühjahr	17¼	17⅙
Mai-Juni	17¾	17¾
Petroleum loko	—	—

Breslau, 30. Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe, matt, ordinär 13—14½, mittel 15—16, fein 17—18, hochfein — —, **Kleesaat**, weiße, angeboten, ordin. 14—17, mittel 18—20, fei 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 49½—¼ bz., Febr.-März 49½—¼ bz, März-April 50½ bz., April-Mai 51¾ bz. u. G., Mai-Juni 52½—¾ bz. u. G., Juni-Juli 54—54¼ und 54 bz. — **Weizen** p. Januar 73 B. — **Gerste** pr. Jan. 46 B. — **Hafer** pr. Jan. 4½ B. — **Lupinen** matt, p. 90 Pfd. 47—52 Sgr. — **Raps** pr. Januar 125 B. — **Rüböl** fester, loko 14½ B., pr. Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 14½ B., März-April 14½ B., April-Mai 14½ bz., Mai-Juni 14½ B, Juni-Juli —, Sept.-Okt. 13½ B. — **Rapskuchen** pro Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** pro Ctr. 84—86 Sgr. — **Spiritus** fester, loko 15 B., 14½ G., pr. Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 15½ G., ¼ B, April-Mai pr. 100 Liter à 100% 17⅞ G., Mai-Juni 17⅞—⅞ bz. u. G., Juni-Juli 18 B., Juli-Aug 18½ bz. u. B. — **Zink** fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 30. Januar.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine		mittle		ord. Waare
Weizen w.	89—92	85	77—82	7 2 –	7 9 –	6 22 –	6 3 –	6 15 –
do. g.	88—90	86	77—81	7 — –	7 4 –	6 25 –	6 3 –	6 13 —
Roggen	62—63	60	57—59	4 28 –	5 — —	4 22 6	4 15 —	4 20 —
Gerste	52—55	49	43—45	4 21 —	4 29 —	4 13 –	3 26 —	4 2 —
Hafer	34—35	32	30—31	4 16 —	4 20 —	4 8 —	4 — —	4 4 –
Erbsen	73—78	70	65—69	5 12 —	5 25 —	5 5 —	4 24 —	5 — —

Festf. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	In Silbergroschen pro 150 Pfd. Brtt.		
Raps	270 Sgr.	260 Sgr.	240 Sgr.
Winterrübsen	256 „	246 „	230 „
Sommerrübsen	238 „	228 „	210 „
Dotter	192 „	182 „	172 „
Schlaglein	190 „	180 „	170 „

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
3 U. 55 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	6 U. 45 M. früh Pers.-Post n. Schwerin a. W.
3 - 55 - - - - Wreschen.	7 - — - - - - Pleschen.
4 - — - - - - Wongrowitz.	7 - 20 - - - - Wongrowitz.
7 - 5 - - - - Krotoschin.	8 - — - Vorm. - - Gnesen.
8 - 30 - Vorm. - - Obornik.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 50 - - - - Ostrowo.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo.
9 - 10 - - - - Züllichau.	1 - 15 - - - - Gnesen.
2 - 55 - Nchm. - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
3 - — - - - Strzałkowo (Słupce).	8 - — - - - - Krotoschin.
6 - 55 - Abends - - Gnesen.	8 - 25 - - - - Züllichau.
6 - 55 - - - - Kurnik.	9 - 10 - - - - Ostrowo.
7 - 5 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	11 - 20 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - 45 - - - - Trzemeszno.
8 - 15 - - - Schwerin a. W.	11 - 45 - - - - Wreschen.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug Morgens	7 Uhr 49 Min.	Gemischter Zug Morgens	8 Uhr 44 Min.
Personen Zug Nachmittags	3 - — -	Personen Zug Vormittags	11 - 29 -
Gemischter Zug Abends	10 - 14 -	Gemischter Zug Nachmitt.	3 - 2 -

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Januar	Nachm. 2	28" 4''' 97	— 7°4	O 2-3	heiter. Ci-st, Cu.
30. „	Abnds. 10	28" 6''' 04	— 10°4	NO 2	ganz heiter. Ci.
31. „	Morgs. 6	28" 6''' 63	— 12°8	NO 1-2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Januar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll.
„ „ 31. „ „ „ „ 3 „ 3 „

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.